

Amts & Intelligenzblatt

für den

Ercheint wochentlich
2mal, nur kostet in Waib-
lingen vierteljährlich 30 fr.,
durch die Post bezogen;
vierteljährlich 34 fr.

Oberamtsbezirk Waiblingen.

Einrückungs-Gebühr:
die 3spaltige Zeile oder
deren Raum 2 Kreuzer.

No 90.

Dreißigster Jahrgang.

Mittwoch den 10. November 1869.

Amliche und Privat-Anzeigen.

Waiblingen.

An die Gemeinde- und Stiftungsbehörden.

Die beiden Ministerialverfügungen vom 25. Oktober d. Js. (Staatsanziger No 259) in Betreff der Aukerfourssetzung der österreichischen Sechstkreuzerstücke mit den Jahreszahlen von 1848 und 1849 und in Betreff der neuen österreichischen Scheidemünzen mit der Werthbezeichnung von 20 und 10 Neukreuzern ist den öffentlichen Rechnern bekannt zu machen.

Den 6. November 1869.

K. Oberamt.
Haberlen.

Waiblingen.

Namensänderung.

Dem Gesuch der vier Kinder des Stadtpflegers Spitz in Waiblingen, Karl Albert, Emilie, Herrmann Friederich und Emma ihren Geschlechtnamen in denjenigen „Weinland“ abändern zu dürfen, ist durch hohen Erlaß der K. Regierung des Neckarkreises vom 29. Oktober 1869 No. 5892 unbeschadet der Rechte Dritter entsprochen worden, was hiemit veröffentlicht wird.

Den 3. November 1869.

K. Oberamt.
Schott, Alt.

Die Centralstelle für die Landwirthschaft an die K. Oberämter und die Landwirthschaftl. Bezirks-Vereine.

Die Centralstelle hat mit Bedauern schon vielfach die Wahrnehmung gemacht, daß verschiedene Gemeinden es unterließen, bei den in ihrer Markung als Bedürfnis anerkannten neuen Feldwegenanlagen sich des geeigneten technischen Beiraths zu bedienen und hiedurch die rationelle Durchführung der Anlagen sowie zugleich die volle Erreichung des Zwecks sicher zu stellen. Deshalb glaubt die Centralstelle in Erinnerung bringen zu sollen, daß zu Verathung der Theiligten für solche Verbesserungen ein besonderer Sachverständiger in der Person des Commissärs für Landeskultursachen, Schimpf in Rieslingen, aufgestellt ist, welcher den betreffenden Gemeinden auf ihren Wunsch ganz kostenfrei zuverwiesen wird.

Wir möchten dringend rathen, von dieser Gelegenheit ebenso in Rücksicht auf Verminderung des Kostenpunkts als zu Ersparung störender Mißgriffe häufiger als es bisher geschehen, Gebrauch zu machen.

Es liegen uns eine Menge von Fällen vor, in welchen die Bauanlagen wegen Unterlassung dieser Vorsichtsmaßregel nicht nur größeren Kostenaufwand verursachten, sondern daneben auch als mehr oder weniger verfehlt bezeichnet werden müssen, was die Theiligten, nachdem sie einmal zu besserer Erkenntniß gekommen, selbst einsehen werden, dann aber nur schwer wieder ändern können.

Es bedarf, um die Zuweisung des Sachverständigen zu erlangen, nichts als eines kurzen Antrags an die Centralstelle für Landeskultursachen.

Ist durch denselben einmal der Plan für die Verbesserung festgestellt, so kann die Ausführung leicht auch den anfängigen Technikern übertragen werden.

Wir empfehlen dem Oberamt und dem Verein die Verbreitung und Beachtung obiger Rathschläge auch ihrerseits thunlichst zu fördern.

Stuttgart, den 28. October 1869.

Oppel.

Vorsiehender hoher Erlaß wird hiemit behufs der Beachtung in vorkommenden Fällen zur allgemeinen Kenntniß der Gemeindebehörden gebracht.

Waiblingen, den 4. November 1869.

K. Oberamt.
Haberlen.

Der Vorstand des landwirthsch. Vereins
Schott.

Waiblingen. Steuer-, Zehent- und Gült-Einzug.

Es wird nun von jetzt an jeden Dienstag und Samstag je Vormittags auf dem Rathhause mit dem Steuereinzug auch der Zehent- und Gülteinzug vorgenommen.

Indem nun die Pflichtigen hiemit zur pünktlichen Bezahlung aufgefordert werden, wird zugleich bemerkt, daß denjenigen welche den Zehenten und die Gült nicht bis zum 15. Januar 1870 bezahlt haben ein Jahreszins von 5 % übrigens ohne Gestattung weiterer Vorgriff aufgerechnet wird. Den 4. November 1869.

Stadtschultheißenamt.

Korb, Oberamts Waiblingen.

Zugelaufener Hund.

Einem hiesigen Einwohner ist letzten Mittwoch Nachmittags zwischen Cannstatt

und Waiblingen ein schöner schwarzer Metzgerhund mit weißer Brust, Nase, mit messingnenem Maulkorb und Halsband mit Schloß, zugelaufen. Etwaige Eigenthums-Ansprüche sind innerhalb 8 Tagen geltend zu machen, widrigenfalls anderwärts über den Hund verfügt wird.

Den 8. November 1869.

Schultheißenamt.
Saas.

Waiblingen.



Nächsten Sonntag den 14ten d. J. früh 7 Uhr rückt die Spritzenmannschaft (technische Abtheilung) sowie die Pumpmannschaft zum Hydrophor, zur ersten und zur zweiten Landspitze zu einer Uebung aus. Sammlung vor dem Magazin. Sämmtliches Erscheinen der Mannschaft ist äußerst nothwendig.

Das Kommando.

Reiter Winnenden.

Brennholz-Verkauf.

Aus dem Staatswald Zwernberg, Abtheilung 5 am Freitag den 12. November d. J.: 23 1/4 Klafter Laub- und Nadelholz-Prügel und 3950 Stück Laub-



und Nadelholz-Wellen.

Zusammenkunft Morgens 10 Uhr auf dem Schaftriebweg.

Reichenberg den 3. Novbr. 1869.

K. Forstamt.
Rechtner.

Der Unterzeichnete empfiehlt sich zum Ofen-Aufsetzen und Ofenputzen.

Dies, Häfner, wohnt bei Schuhmacher Merz auf dem Graben.



Bei der letzten Verlosung wurden gezogen:

Actie Nro. 1. 17. 30. 58.

Laut Beschluß der allgemeinen Versammlung findet der

Turner-Ball

am Samstag den 20. November im Gasthof zur Post statt. Die Liste zur Zeichnung der sich dabei beteiligenden Mitglieder ist an jedem Turnabend (Montag und Donnerstag) in der Turnhalle aufgelegt.

Waiblingen, den 9. November 1869.
Der Ausschuß.

Alle Brustkranke

mache ich ganz besonders auf den G. A. W. Mayer'schen weißen Brust-Syrup aufmerksam, indem derselbe das einzige Mittel war, welches mich von einem 6-wöchentlichen starken Husten und Brustleiden befreite.

Dresden, den 16. Juli 1869.

S. Geißler,
Hof-Arztmeister.

Stets echt vorrätig bei
Wilh. Gastegger in Waiblingen.

Waiblingen.

Güter-Verkauf.

Im Auftrag der Erben des Jakob Böster verkauft der Unterzeichnete nachstehende Güterstücke:

- $\frac{1}{8}$ Mrg. 36,9 Ath. Acker beim neuen Kirchhof,
- $\frac{3}{8}$ Mrg. 41,3 Ath. Baumacker auf der Wasseckstube,
- $\frac{5}{8}$ Mrg. 39,5 Ath. Acker am Schmidener Weg,
- $\frac{3}{8}$ Mrg. 18,5 Ath. im untern schmalen Pfad,
- $\frac{4}{8}$ Mrg. 14,2 Ath. Acker im untern kleinen Feld,
- $\frac{2}{8}$ Mrg. 1,6 Ath. Baumacker auf der Fuchsgrube,
- $\frac{6}{8}$ Mrg. 45,9 Ath. Acker im Galgenberg,
- $\frac{3}{8}$ Mrg. 42,2 Ath. Wiesen in Busch-Wiesen.

Liebhaber hiezu sind auf

Samstag den 13. Novbr.

Abends 6 Uhr

zu Carl Kauffmann, Bäcker, freundlich eingeladen.

Chr. Oppenländer,
Gem.Ath.

Waiblingen.

Alt Friedr. Glaz hat verkauft

$\frac{3}{8}$ Morgen Weinberg im Niebeisen neben Gottl. Böhringer und Gottl. Frdr. Moriz

für 202 fl. 42 fr.

kommt Montag den 15. Novbr. Nachm. 2. Uhr auf dem Rathhaus in Aufstreich.

Liebig's Fleisch-Extract aus Fray-Bentos (Süd-Amerika)

Liebig's Fleisch-Extract Compagnie, London.

Große Ersparniß für Haushaltungen.

Augenblickliche Herstellung von kräftiger Fleischbrühe. zu $\frac{1}{3}$ des Preises derjenigen aus frischem Fleische. — Bereitung und Verbesserung von Suppen, Saugen Gemüsen etc.

Stärkung für Schwache und Kranke.

Goldene Medaillen auf der Pariser Ausstellung 1867 u. Havre Ausstellung 1868.

Detail-Preise für ganz Deutschland:

e ngr. Pfd. Topf $\frac{1}{2}$ engl. Pfd.-Topf $\frac{1}{4}$ engl. Pfd.-Topf $\frac{1}{8}$ engl. Pfd.-Topf
a fl. 5. 33 fr. a fl. 2. 54 fr. a fl. 1. 36. a fl. —. 54 Krz.

Warnung.

Um den Consumenten vor Täuschung und Mißbräuchen sicher zu stellen, daß man ihm statt des ächten Liebig'schen Fleisch-Extracts, nicht anderes Extract unterschiebe, befindet sich auf allen Töpfen ein Certificat mit der Unterschrift der Herren Professoren Baron J. von Liebig und Dr. W. von Pettenkofer als Bürgschaft für die Reinheit, Aechtheit und Güte des Liebig's Fleisch-Extract.

Nur wenn der Käufer auf diese Unterschriften achtet, ist er sicher, das von obigen Professoren analysirte und controlirte ächte Liebig's Fleisch-Extract zu empfangen.

J. Liebig

W. Pettenkofer

Zu haben in den meisten Handlungen und Apotheken.

Kein Fabrikat der Neuzeit

hat in so kurzem Zeitraum einen solchen großen Erfolg aufzuweisen, wie das Brustbonbons

Arabische Gummi-Kugeln,

bereitet von W. Stuppel in Alpirsbach.

Trotz der in großer Anzahl aufgetauchten Nachahmungen behaupten diese Fabrikate ihren guten Ruf und erobern sich von Tag zu Tag mehr und mehr die Gunst des Publikums.

Dieses Brustbonbon ist in den meisten Apotheken zu haben, in Waiblingen in beiden Apotheken.

Waiblingen.

Danksagung.

Für die große Theilnahme an dem langen Krankenlager unseres geliebten Vaters und Schwiegervaters



Christian Single,

sowie für die ehrenvolle Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte und für die Trauermusik sagen wir unsern herzlichsten Dank. Die Hinterbliebenen.

Waiblingen.

Geschäfts-Empfehlung.

Einem verehrlichen Publikum erlaube ich mir die ergebenste Anzeige zu machen, daß ich mit meinem Sohne das

Schuhmacher-Geschäft

fortführen werde.

Ich bitte das meinem Manne seither geschenkte Zutrauen auch auf mich übertragen zu wollen.

Wittfrau Single.

Strümpfelbach.

Es ist mir am 26. Oktober mein Hund abhandengekommen. Wer Kenntniß von ihm hat oder ihn besitzt, möchte ihn bei Unterzeichnetem anzeigen.

Dachsenwirth Schmid.

Gannstatt.

AVIS!

Frauenzimmer, welche das Nähen erlernen haben, finden zur Anfertigung von Hosen sofort dauernde Beschäftigung.

Da vom Schneider genaue Instruktion erteilt wird, so kann mit Leichtigkeit gearbeitet werden.

Mit amtlichen Zeugnissen versehene Frauenzimmer wollen sich zur Arbeit melden bei

Otto Pappenheimer.

Waiblingen.

Am nächsten Donnerstag Abends 7 Uhr verkaufe ich aus Auftrag:

$\frac{1}{2}$ Mrg. 9 Ath. Acker im schmalen Pfad.

Carl Kauffmann.

Steinach.

Bei Unterzeichnetem hat sich ein schwarzer Spitzhund eingestellt. Der Eigenthümer kann ihn gegen Einrückungsgebühr und Fütterungskosten abholen bei

Jakob Wiesenbauer

Nicht zu übersehen!

Diejenigen Bürger, welche Obst von Föhl in Cannstadt auf dem hiesigen Bahnhof gekauft haben, möchten ihre Schuldigkeit unfehlbar im Laufe dieser Woche bei Friedr. Merz entrichten.

Decorative border with mirrored text: 'Frankfurter Cour' and '6981'.

Frankfurter Cours vom 6. Nov. 1869.

Table of exchange rates: Preuß. Cassensh. 1 fl. 44 7/8 - 45 1/8 fr.; Biskolen 9 fl. 47 - 49 fr.; Preuß. Friedr. dor 9 fl. 58 - 59 fr.; Holl. 10 fl. St. 9 fl. 54 - 56 fr.; Dukaten 5 fl. 37 - 39 fr.; 20 Fres. = St. 9 fl. 28 1/2 - 29 1/2 fr.; Engl. Souvr. 11 fl. 54 - 58 fr.; Russ. Imper 9 fl. 48 - 50 fr.

Tagesneuigkeiten.

Das Regierungsblatt Nr. 24 vom 4. November 1869 enthält: Verfügungen der Departements. 1., Verfügung, betreffend die Aufnahmeprüfung zum Eintritt in den Postdienst. 2., Verfügung, betreffend die Außercourssetzung der österreichischen Sechskreuzerstücke mit den Jahreszahlen von 1848 und 1849. 3., Bekanntmachung, betreffend die neuen österreichischen Silberscheidemünzen mit der Merksbezeichnung von 20 und 10 Neukreuzern. 4., Bekanntmachung, betreffend den Rheinisch-Westphälischen Lloyd, Transportversicherungsgesellschaft zu M. Glatbach.

Stuttgart, 5. Nov. Bezüglich der hiesigen projektirten Industrieausstellung kann ich aus guter Quelle mittheilen, daß der Gemeinderath geneigt ist, den Bau einer definitiven Gewerbehalle in die Hand zu nehmen, nachdem nunmehr die Austauschverträge zwischen der Stadt und der Staatsfinanzverwaltung so weit vorgeschritten sind, daß sie nur noch der Unterzeichnung bedürfen. Indessen wird das Gebäude, das auf etwa 300.000 fl. zu stehen kommen dürfte, keineswegs bis zum Jahr 1871 vollendet werden können. Ob unter diesen Umständen die Aktiengesellschaft, welche für diesen Fall auf dem städtischen Plage an der Böblinger Straße ein provisorisches Ausstellungsgebäude aus ihren Mitteln erbauen will, diesen Platz zu dem genannten Zweck überlassen wird, steht noch dahin, da die definitive Halle nach ihrer Vollendung gleichfalls mit einer Ausstellung eröffnet werden soll, von welcher eine Einnahme von 50-60,000 fl. in Aussicht genommen wird, die bei dem großen Bauaufwand nicht wohl hintangeseht werden kann, während auf eine Ausstellung im Jahre 1870 doch nicht wohl schon im Jahre 1872 oder 1873 abermals eine solche folgen kann. Unter diesen Umständen dürfte es immerhin noch 3-4 Jahre dauern, bis wir hier eine Industrieausstellung erhalten.

Stuttgart, 7. Nov. Der gestrige erste öffentliche Vortrag im Königsbau, gehalten von Prof. Dr. Luschka aus Tübingen, über „das Herz und den Kreislauf des Blutes“, war trotz des strömenden Regens, der die Fenster peitschte und die Straßen wusch in einer Weise besucht, daß der weite Saal in allen Theilen gefüllt und sogar der mittlere Gang noch zahlreich von stehenden Zuhörern besetzt war. Unter den Zuhörern bemerkten wir den Cultminister Herrn v. Golther.

Ludwigsburg, 5. Novbr. In Kornwestheim brannte heute Vormitag eine in der Nähe der Kirche stehende zweistöckige Scheuer, reichlich mit Garben, Heu und Stroh angefüllt, nieder. Der Grund der Entstehung des Feuers ist nicht ermittelt.

Havensburg, 5. Nov. August und Albert Braun von Ochsenhausen, wegen Raubmords zum Tode verurtheilt, sind durch die Gnade des Königs zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigt worden.

Wien, 5. Novbr. Die Wiener Blätter bringen nähere Nachrichten über den Sieg von Sutwara, den das Corps des Obersten Fischer gegen die Insurgenten erfochten hat. Das Corps (über 1000 Mann schwere Infanterie und Jäger, 100 Mann Genietruppen, nebst 4 Gebirgskanonen und 2 Raketen-geschützen) war am 23. von Trinita (in der Gegend von Cattaro) aufgebrochen und hat, nach Süden längs der montenegrinischen Grenze avancirend, nach mehrstündigem Kampfe die Insurgenten zurückgedrängt. Die „Presse“ warnt vor übereilten Siegesparaden, da durch den Sieg noch blutwenig erreicht scheint: der ganze Weg, der bisher erkämpft worden

ist, beträgt in gerader Linie etwa 1500 Klafter! Neben dem moralischen Effect ist das Ergebnis dieses Coups aber immerhin nicht zu unterschätzen, weil der nördliche Theil der Zuppa (jenes Distrikts, der den schmalen Küstenraum südlich von Cattaro bildet) dadurch von der Insurrection abgeschnitten ist und die Unterwerfung desselben daher wohl gesichert erscheinen möchte. Daß Das, was wir neulich befürchteten, bereits in bestem Zuge ist — daß nämlich der Krieg mehr oder minder von beiden Seiten nach Barbarenart geführt wird — ersehen wir aus einer Original-Correspondenz der „Presse“ aus Zara vom 27. v. M., worin sich die beiläufige Notiz findet, daß Gefangene von den kaiserlichen Truppen kaum mehr gemacht werden. „Denn — heißt es in dem interessanten Bericht — unsere Soldaten sind auf's Aeußerste empört seit dem 19., wo die Colonne des Obersten Fischer unweit Cervice auf drei gräßlich verstümmelte und ganz entkleidete Leichname stieß — die eines Artilleristen und zweier Infanteristen (Regiment Nr. 44) die von der Colonne des Generals Dar-mus vor Erschöpfung zurückgeblieben waren. Alle drei hatten die Kehle durchschnitten, der Artillerist an 20 Wunden — ersparen Sie mir zu erzählen, was Alles verstümmelt war. Beim Anblicke dieser Leichen stießen unsere Soldaten ein wahres Wuthgeheul aus und Hunderte von Schüssen fielen auf einen einzelnen, auf 1000 Schritte circa eingerehenden Morlak. Da haben Sie den Krieg in seiner ganzen Schrecklichkeit... Unter civilisirten Nationen mag er civilisirt geführt werden, dort unten aber? Sind wir nicht ganz in der Lage der Engländer in Indien — und hat man dort Schorung walten lassen?? Das Wort ist hier wohl nicht am Platze — man beurtheile uns nicht falsch: Man hat es dort nicht allein mit einem ganz gut organisirten Aufstande, hinter dem, ich gehe es zu, noch was Anderes stecken mag, zu thun, für den die Inscenesezung des neuen Wehrgesetzes nur der Vorwand war, sondern es ipso mit einem Häubervolke, das sich der Besitzung und dem Geseze verschließt, darauf pochend, daß man es mit ungerechtfertigter Schonung bis jetzt behandelte und daß es im raublustigen Montenegrino stets einen willkommenen Rückhalt finde. Leider ist oft genug mit diesem Volke pactirt worden; aber „jetzt oder nie!“ mögen sich dieser Ansicht Regierung und Parlament nicht verschließen, sonst könnten wir aus den Bocche unser Areta schaffen!“

In Triest haben zahlreiche Arbeits-Gunststellungen stattgefunden. Die Arbeiter im Stabilimento ternica, auf der Tonello'schen Werste, in der Holz'schen Gießerei, in der städtischen Gasanstalt und auf dem Zimmerplatze des österr. Lloyd stellten vorgestern die Arbeit ein. Bei einem gestern stattgehabten Arbeitermeeting ging es stürmisch zu. Es erfolgte die Wahl einer Deputation zu Unterhandlungen mit den Arbeitgebern. Die Stricke dauert indessen ununterbrochen fort, mit Ausnahme der Arbeiter des Lloyd und der Gasanstalt. Mechaniker Trost, der am 3. Nov. Morgens gegen die Ruhestörer sprach und Abends meuchlings angefallen wurde, ist gestern morgen gestorben.

Paris, 6. Nov. Rochefort ist heute in Paris angekommen. Er war von Brüssel abgereist, aber auf der ersten französischen Eisenbahnstation durch einen Polizeikommissär verhaftet worden auf Grund eines rechtskräftigen Urtheils wegen Körperverletzung. (Rochefort hatte einen Buchdrucker mit dem Stock geprügelt, so daß derselbe eine Zeit lang arbeitsunfähig wurde.) Auf die sofort ergangene telegraphische Meldung befohl der Kaiser, wie „Gaulois“ berichtet, dessen sofortige Freilassung mit den Worten: „Rochefort muß sich in

voller Freiheit als Abgeordneter bewerben können; ich will, daß er als unverföhlicher Kandidat gegen mich die Inhumanität eines Repräsentanten genieße."

Paris, 7. Nov. Gestern Abend fand hier eine öffentliche Versammlung statt unter Bethheiligung einer ungeheuren Volksmenge. Rocheyort sagte in seiner Rede, sein dem Kaiserreich geleisteter Eid solle ihn nicht hindern, dasselbe zu stürzen und die Republik an seine Stelle zu setzen. Der Polizeikommissär interdenirte. Großer Tumult.

Die Schmähchrift.

In seinem mit ausgesuchter Eleganz im Rococogeschmack möblirten Arbeitszimmer saß der lebenswürdige, geistreiche Minister Ludwig's XVI. von Frankreich, der Comte de Maurepas, ernstig mit seinen Acten und Briefen beschäftigt. Es war früh am Morgen, eine Stunde, welche der Minister gewöhnlich der Arbeit widmete. Er runzelte daher unwillig die Stirn, als ein Diener eintrat und ihn hörte. Aber kaum hatte er den Namen Desjenige vernommen, der gemeldet wurde, als seine Miene sich erheiterte und er gutgelaunt rief: „Führe den Herrn Herzog herein!“

Ungekläumt erschien der Gesandte des H.lichen Hofes, der Herzog von Rothenfels, in der Thür des Gemaches.

„Ei, schon so früh, mein lieber Herzog?“ rief ihm Maurepas nach den gewöhnlichen Begrüßungsförmlichkeiten freundlich entgegen.

„Haben Sie mein Billet empfangen, Herr Minister?“ fragte der Gesandte, der in großer Aufregung und, wie es schien, entschlossen war, den Zweck seines Besuches sogleich in's Auge zu fassen.

„Jawohl,“ lautete die Antwort, „und noch bin ich ganz erstaunt über den Inhalt desselben. Sie theilten mir in gerechter Entrüstung mit, daß ein schändliches Pasquill unter dem Titel: „Der Herzog von Rothenfels und seine Mission,“ welches von den scheußlichsten Schmähungen gegen Sie winmelt, in Versailles couririren soll. — Ist Das möglich? Ist Das glaublich?“

„Ueberzeugen Sie sich durch den Augenschein, Excellenz; hier ist ein Exemplar der Schmähchrift.“

Schweigend nahm der Minister die Broschüre und überflog sie. Dann sagte er: „In der That, unerhört!“

Der Herzog versetzte: Ohne Zweifel sind Sie mit mir der Ansicht, daß eine solche Schandthat nicht ungestraft bleiben kann. In mir ist mein ganzer Hof beleidigt und die Ehre desselben. Das Völkerrecht fordert strenge Untersuchung.“

„Ew. Excellenz sollen sich selbst überzeugen, daß ich es an Nichts fehlen lassen werde!“ rief der Minister, indem er die Glocke zog. Dem eintretenden Diener befohl er, seinen Secretär Laporte herbeizurufen. „Wie Sie sehen,“ wandte er sich dann wieder zu dem Gesandten, „ist die Schrift nicht mit dem Namen des Druckers versehen und ganz privatim verbreitet worden. Wir haben daher vorläufig nicht den geringsten Anhaltspunkt für unsere Forschungen.“

Der Herzog meinte: „Setzen Sie einen hohen Preis auf die Entdeckung des Frevels.“

Maurepas stimmte zu und wollte noch mehr Vorschläge machen, welche zu einem guten Resultate beitragen konnten, als der Eintritt des Secretärs das Gespräch unterbrach. Der Minister sagte: Ich bedarf Ihrer, Laporte. Ein unerhörter Frevel ist gechehen; wir müssen den Thäter entdecken. Schreiben Sie!“

Der Secretär verbeugte sich und griff zur Feder, während die beiden hohen Herren sich im Fauteuil niederließen.

Maurepas dictirte: „Im Namen des Königs! Da eine Flugchrift, betitelt: „Der Herzog von Rothenfels und seine Mission,“ enthaltend Beleidigungen Sr. Excellenz des Herrn Gesandten, heimlich gedruckt und seit gestern am Hofe von Versailles verbreitet ist, so wird hiermit Demjenigen, der über den Verfasser besaeter Schrift einen Nachweis zu liefern im Stande ist, eine Belohnung von zehntausend Livres ausgesetzt.“

Der Secretär hielt plötzlich mit dem Schreiben inne. „Excellenz!“ rief er lebhaft.

Der Minister fragte kurz: „Haben Sie geschrieben?“

— „Noch nicht, Excellenz.“

„So eilen Sie!“ lautete der strenge Befehl.

— „Sie sehen, Herr Herzog, ich thue Alles, um das Recht zu wahren.“

Rothenfels entgegnete: „Allerdings. Aber — die Strafe?“

Maurepas dictirte weiter: „Der Verfasser soll unverzüglich verhaftet und in die Bastille gebracht werden. Die genannte Summe hat er von seinem Eigenthum zu erlegen oder einen sicheren Bürgen zu stellen, der das Geld binnen drei Monaten an die Kronkassa zahlt. Wo nicht, wird der Uebelthäter lebenslänglich in Haft behalten.“

Er unterzeichnete das Papier mit seinem Namen und reichte es dem Herzog.

Dieser sagte: „Vortrefflich! Sie werden wohl die Güte haben, die Proclamation schnell drucken und veröffentlichen zu lassen?“

Der Minister erwiederte höflich: Ew. Excellenz sollen selbst das Papier und die Lettern auswählen.“

Er befahl darauf seinem Secretär, sogleich Jemand aus der königlichen Druckerei rufen zu lassen, um ihm den Auftrag zu übergeben.

Laporte entfernte sich, um dieser Weisung nachzukommen, und auch der Herzog ging, nicht ohne dem Minister seinen Dank für den bewiesenen Eifer auszudrücken.

Maurepas blieb nicht lange allein; sein Secretär, den er nach der königlichen Druckerei gesendet hatte, kehrte zurück und blickte den ausgelassen lachenden Minister ernst an. „Hahaha! Der Spaß ist köstlich!“ rief Maurepas ein über das andere Mal.

Der Secretär sagte: „Sie bieten eine Belohnung von zehntausend Livres für die Entdeckung — Ihrer selbst! — Dieser Spaß kostete Ihrem Vorgänger sein Portefeuille!“

Der Minister entgegnete lachend: „Weil er dumm genug war, seine Satire auf die Pompadour in seiner eigenen Handschrift zum Druck zu geben. Aber ich war vorrückiger, mein Pasquill ist Wort für Wort von Ihnen abgeschrieben und das Original vernichtet. Sie selbst haben das Manuscript zu einem Drucker gebracht, haben sich verkleidet und den Mann Abends in der Dämmerung aufgejacht, so daß er Sie unmöglich wiedererkennen kann. Endlich haben Sie sich das Manuscript — Ihre Copie — zurückgeben lassen und damit ist der einzige Beweis gegen uns wieder in unserer Hand. — Sie haben doch die Abschrift gut bewahrt?“

Laporte antwortete: „Bei dem ersten Worte, das von der Broschüre fiel, habe ich sie zu mir gesteckt. — Hier ist sie!“

„Geben Sie sie mir — es ist das Sicherste.“

(Fortsetzung folgt.)

Verschiedenes.

— „Alte Liebe rostet net“, sagte der Matthäus als er im Reihhaufe seine Kleider stahl, die er Tags zuvor daselbst versteckt hatte.

Fruchtpreis vom Waiblinger Fruchtmarkt vom 6. November 1869.

Dinkel pr. Ctr.	3 fl. 36 fr.	3 fl. 30 fr.	3 fl. 21 fr.
Haber "	3 fl. 34 fr.	3 fl. 31 fr.	3 fl. 30 fr.
Gerste "		4 fl. 48 fr.	

Gewicht und Preis von 1 Scheffel nach Durchschnittspreisen berechnet:

	D i n k e l	H a b e r
bester	163 Pfd. 5 fl. 52 fr.	180 Pfd. 6 fl. 24 fr.
mittel	153 Pfd. 5 fl. 21 fr.	168 Pfd. 5 fl. 53 fr.
geringster	149 Pfd. 4 fl. 59 fr.	162 Pfd. 5 fl. 40 fr.
G e r s t e:	230 Pfd. 11 fl. 2 fr.	

Fruchtpreise vom Winnender Fruchtmarkt am 2. November 1869.

Dinkel pr. Centr.	3 fl. 48 fr.	3 fl. 37 fr.	3 fl. 33 fr.
Haber "	3 fl. 36 fr.	3 fl. 33 fr.	3 fl. 30 fr.

Gewicht und Preis von 1 Scheffel nach den Durchschnittspreisen berechnet

	D i n k e l	H a b e r
bester	165 Pfd. 6 fl. 16 fr.	175 Pfd. 6 fl. 18 fr.
mittel	158 Pfd. 5 fl. 42 fr.	164 Pfd. 5 fl. 49 fr.
geringster	146 Pfd. 5 fl. 11 fr.	154 Pfd. 5 fl. 23 fr.